Anno 1764. Sonnabends den 22. September. No. 112.

Breslau, den 20 September.

Montags den 17ten hujus, sind Sr. Hochwürden, der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Johann Jacob Freyherr von Brunetti, insulirter Prälatus Cantor und Canonicus Capitularis, des hohen Dohm Stiffts ad St. Johannem hieselbst, Prälatus Präpositus zu Ratibor, und Prälatus Archidiaconus zu Großglogau, nach einer langwierigen Krankheit und in einem ruhmvollen Alter von 57 Jahren mit Tode abgegangen.

Berlin, vom 18 Septembr.

Nachdem Se. Majestät der König, den 13ten dieses von Breslau abgereiset, so haben Höchstdieselben denselben Tag Dero Nachtlager zu Großglogau und den folgenden darauf zu Frankfurt an der Oder gehabt, und sind am Sonnabende gegen Mittag in hiesiger Residenz eingetroffen. Sr. Majestät folgten Ihre Königl. Hoheiten, die beyden Prinzen von Preußen, und Ihre Hochfürstl. Durchl. die Prinzen von Braunschweig. Des Mittags war groß Cour bey Sr. Majestät, wobey Höchstdenenselben Ihre Excellenzien, der Herr Graf Heinrich der Sechste, würklicher Königl. Dänischer Etatsminister, und der Herr Graf Heinrich der Drey und zwanzigste Reuß, durch Se. Excellenz, dem Herrn Grafen Reuß, Kö-

nigl. Oberhofmarschall, würklichem dirigirendem Etats- und Kriegesminister bey dem Generaloberfinanzkrieges- und Domainendirectorio, vorgestellet wurden. Nach geendigter Cour speiseten Se. Majestät der König, nebst Ihren Königl. Hoheiten, den Prinzen von Preußen, den Durchl. Prinzen von Braunschweig, und verschiedenen Herren Generals in Dero Apartements. Am Sonntag früh erhoben sich Se. Majestät nach Potsdam zurück. Des Mittags machte der hiesige hohe Adel die Cour bey Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, dem Erbprinzen von Braunschweig. Gestern früh gingen mehrgedachte Ihre Königl. Hoheiten, die beyden Prinzen von Preussen, und die Durchl. Prinzen von Braunschweig, ebenfalls nach Potsdam ab.

Am Sonnabend, des Nachmittags, geschahe die zwölfte öffentliche Ziehung der Königl. Preuß. Lotterie, unter den Linden, in dem Hause des Lotteriecomptoirs; die fünf Nummern, welche herausgezogen wurden und gewonnen haben, sind folgende: 69, 71, 73, 27, 5.

Petersburg, vom 16 August.

Wir Catharina die Andere, von Gottes Gnaden, Kayserin und Selbstherrscherin aller Reußen ꝛc. Thun jedermänniglich dem daran gelegen, hiermit zu wissen:

Indem Wir nach Gottes Willen und auf einstimmiges Verlangen Unserer treuesten Unterthanen, den Rußischen Thron bestiegen; war Uns nicht unbekannt, daß ein Prinz Johann, aus der Ehe des Prinzen Anton von Braunschweig-Wolffenbüttel und der Prinzeßin Anna von Mecklenburg, noch am Leben sey. Es ist weltkündig, dieser Prinz ist zur Rußischen Thronfolge bestimmt worden, sobald er das Tageslicht erblicket; allein er wird nach dem Rechte der Vorsicht kurz darauf auf ewig ausgeschlossen; und der Scepter fiel auf die rechtmäßige Erbin, des großen Peters Tochter, Unsere geliebte Base, die Kayserin Elisabet glorwürdigen Andenkens. Bald nachdem Wir auf den Thron gelanget, und dem Himmel den verdienten Dank abgestattet, war Unsere ersten Sorgen eine, aus angebohrner Menschenliebe, diesem Prinzen, der nach göttlichem Willen vom Throne gestossen und von der Wiegen an unglücklich geworden, seine Lebensart so viel möglich leicht und erträglich zu machen. Wir fasseten sogleich den Entschluß, Selbst ihn zu sehen, damit Wir von seines Gemüths Kräften urtheilen und ihm nach seinem Character und der zeitherigen Erziehung ein geruhiges und stilles Leben verschaffen möchten. Allein zu Unserm gröſten Erstaunen, fanden Wir, daß er nicht allein mit eigner Beschwerlichkeit stotterte und zum andern ganz unvernehmlich redete, sondern ganz und gar keinen Verstand noch Vernunft hatte. Jedermann, der damals um Uns war mußte Unser Herz leid bey dem Anblicke eines so sehr mitleidenregenden Gegenstandes bemerken, und zugleich überzeugt seyn, daß Wir einen so unglücklich gebohrnen Prinzen keinen andern Dienst erweisen konnten, als daß Wir ihn liessen wo er war, und ihm nach seiner Lage alle schickliche Bequemlichkeit verschaften. Wir gaben also dazu die nöthigen Befehle; obgleich sein Zustand ihm nicht erlaubte es mit Dank zu erkennen, da er keinen Menschen kante, Gutes vom Bösen nicht zu unterscheiden, auch sogar nicht einmal zu Vertreibung der langen Weile zu lesen wußte, sondern seine ganz Glückseligkeit in Dingen suchte, die von seiner zerrütteten Phantasie zeigeten. Damit nun Uebelgesinnete aus besondern Absichten nicht etwa ihn auf irgend eine Weis beunruhigen, oder gar mit seiner Person die allgemeine Ruhe zu stöhren sich bestreben könten: so befahlen Wir, ihm eine sichere Leibwache zu bestellen, und ihm zween getreue und zuverläßige Officiere von der Besatzung beyzugeben. Es waren diese der Hauptmann Wlassieff und der Lieutenant Tschekin, welche durch ihre langen Kriegsdienste an ihrer Gesundheit viel gelitten, und dafür Belohnung und auf die übrige Lebenszeit ein ruhiges Amt verdieneten. Diesen beyden Officieren ward anbe-

fohlen, vor seine Person alle mögliche Sorge zu tragen. Es war aber bey aller Vorsichtigkeit nicht möglich einen Böſewicht zu hindern, aus wiedernatürlicher Ruchloſigkeit und mit Genugachtung seines eignen Lebens, eine Freveltat zu unternehmen, daran ohne Entsetzen sich nicht denken läßt. Ein Unterlieutenant vom Smolenskischen Regiment zu Fuß, aus der Ukraine gebürtig, Namens Baſilius Mirowitz, ein Enkel des ersten Rebellen, der sich an den Mazeppa gehangen, auf den der Neid sich, wie es am Tage ist, mit dem Blute fortgepflanzet, hatte Zeither ein lüderlich und unordentlich Leben geführet, und dadurch erlaubte Mittel verlohren, einst mit Ehren sein Glück zu machen. Endlich setzte er noch das aus den Augen was er Gotte und dem Uns geleisteten Eide der Treue schuldig war, und weil er den Prinz Ivan bloß dem Namen nach, die Eigenschaften seiner Seele aber gar nicht kannte: So nahm er sich vor, zu versuchen, ob sich durch ihn ein groß Glück machen ließe, so schwer es auch für ihn, und so blutig auch der Auftritt für das Land werden könnte. Zu Ausführung dieses abscheulichen Anschlages, der dem Vaterlande so gefährlich, für ihn selbst aber verzweifelt war, versuchte er binnen Unsrer Reise nach Liefland, daß man ihn, obgleich auser seiner Ordnung, auf die Festung Schlüſſelburg senden möchte, seine Wachen zu thun, welche da alle Tage abgelöset werden; und in der Nacht vom 4ten zum 5ten des verflossenen Monats um 2 Uhr, rief er seine Hauptwache plötzlich zusammen, stellte sie in eine Linie und befahl ihnen scharf zu laden. Berednikoff, Commandant der Festung, hörte den Lärm, kam aus seinem Quartier und setzte den Mirowitz selber darum zu Rede. Statt einer Antwort aber gab ihm der Rebelle mit dem Kolben seines Gewehrs einen Schlag an den Kopf, davon er eine Wunde bekam, und ließ ihn aufheben. Alsdann führte er von Wuth seine Leute herbey, die wenigen Soldaten, welche den Ivan bewachten, mit Feuer anzufallen: Sie empfingen ihn aber unter den Befehlen der beyden vorgemeldten Officieren dergestalt, daß er sich zurück ziehen mußte. Aus besonderer Fügung der Vorsicht welche vor das Leben der Menschen wachet, war diese Nacht ein so dicker Nebel gefallen, welches nächst der inneren Beschaffenheit der Festung gemacht, daß man niemand verwundet noch tod gefunden. Der schlechte Fortgang dieses ersten Versuches hielt diesen Feind der gemeinen Ruhe von seiner entworfenen Empörung noch nicht ab, sondern die Verzweifelung gab ihm ein, von dem nächsten Bastion eine Canone mit der nöthigen Ladung herbey führen zu lassen, welches bald gethan war. Als der Hauptmann Wlaßieff und sein Lieutenant Tschekin eine Gewalt der sie nicht wiederstehen konnten, und zugleich ein viel größer Unglück als unvermeiblich vorher sahen, wenn der ihnen anvertraute in Freyheit gerathen sollte, weil bey solchen Unruhen das Vaterland immer viel unschuldig Blut verleuret: So faßten sie unter sich den einzigen für sie noch übrig scheinenden Entschluß, und versicherten die allgemeine Ruhe durch den Tod des unglücklichen Prinzen. Sie bedachten überdies, wenn sie einen Gefangenen auslieferten, den man mit so viel Wuth ihnen zu entreissen suchte; so setzten sie der Gefahr sich aus nach aller Strenge der Gesetze dafür gestrafet zu werden: Darum nahmen sie dem Prinzen das Leben und ließen sich die Furcht des Todes aus der Hand eines in Verzweifelung gebrachten Böſewichtes nicht abhalten. Da nun der Unmensch den Leichnam des Prinzen ohne Leben vor sich fand, ward er von diesem unerwarteten Streiche dergestalt gerührt, daß er in dem Augenblicke zur Erkänntniß seiner Verwegenheit und Schandthat kam, seine Reue darüber vor allen seinen Leuten blicken ließ, die er eine Stunde zuvor verführt und seines Verbrechens mitschuldig gemacht hatte. Hierauf versicherten sich beyde Officiere, welche diesen Aufruhr in der Geburt erstücket, zugleich mit dem Commendanten der Person des Rebellen,

brachten die Soldaten wieder zum Gehorsam, und sandten an Unsern würklichen geheimden Rath und Senator Panin, unter dessen Befehl sie stunden, Nachricht, von diesem Vorfalle, der durch göttlichen Schutz, so betrübt er auch ist, dennoch ein größeres Unglück abgewendet hat. Derselbe sandte alsbald den Obristlieutenante Caschkin, mit den nöthigen Befehlen, Ruhe und Ordnung dort wieder herzustellen, und Uns schickte er zugleich einen ausführlichen Bericht von dieser Sache Verlauf. Dem zufolge befahlen Wir Unserm Generallieutenant Weymarn, aus der Petersburgischen Division, sich dahin zu erheben und von allem nöthigen Nachricht einzuziehen. Nachdem diß geschehen, hat er die Untersuchung, Zeugenaussage, Beweise und endlich Bekänntniß des Missethäters an Uns übersandt.

Nachdem Wir die Größe dieses Verbrechens eingesehen, und wie viel dem Ruhestande des ganzen Vaterlandes an der Sache gelegen sey: so haben Wir sie dem Senat völlig übergeben und befehlen ihm zugleich nebst der Synode, die drey obersten Klassen und die Präsidenten aller Collegien vorzuladen, daß sie den mündlichen Bericht des Generallieutenants Weymarn anhören, der die ganze Untersuchung geführet; alsdenn aber nach Reichsgesetzen ein Urtheil zu sprechen, und wenn es unterschrieben ist, dasselbe Uns zur Bestätigung einzureichen. Die Urkunde ist von Ihro Kayserl. Majestät eigenhändig unterschrieben. Gedruckt im dirigirenden Senat zu St. Petersburg den 17 Aug. 1764.

Catharina.

London, vom 31 August.

Die Königin hat sich seit einigen Tagen nicht wohl befunden, und residiret daher zu Richmond, wo der König Sie täglich besucht hat, so, daß Se. Majestät jeden Tag des Morgens in einer Postchaise dahin gefahren, und erst des Abends um 6 Uhr zurück gekommen sind. Es geht zwar die Rede, daß Ihro Majestät eine unzeitige Niederkunft gehabt hätten; allein, sichere Personen, die von Richmond kommen, verneinen solches. Gewiß ist, daß diese theure Landesmutter sich besser befindet.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, stiegen am Freytage, um 10 Uhr Abends, zu Dover ans Land, und kamen den folgenden Tag, zu Mittage, in vollkommener Gesundheit allhier an. Dieselben machten sogleich bey der verwittweten Prinzeßin von Wallis ihre Aufwartung in Carlton-House, und um 5 Uhr erhoben Sie sich nach Richmond, um bey beyden Majestäten die Visite zu machen, welche Dieselben mit vieler Zärtlichkeit empfingen. Am 17ten vorigen Monats gingen Se. Königl. Hoheit, zufolge eines von dem Prinzen Wilhelm an Sie abgesandten Expressen, zu Genua an Bord des Kriegesschiffes Centurion, und den 20ten traten Sie in des Königs von Sardinien Gebiete, nämlich zu Nizza, an Land. Von dannen reiseten Sie incognito, bloß in Gesellschaft zweener Englischen Herren, nach Antibes, der ersten Stadt in Frankreich, und sodann durch die Provinz Burgund und andere Französische Plätze nach Calais. Diese Tour macht überhaupt einen Strich von 1100 Engl. Meilen aus, die in 15 Tagen sind zurück gelegt worden. Es hat hat der Herzog, wegen unbekanter Ursachen, Paris nicht berührt, allwo man die vortreflichsten Feuerwerke und Illuminationen anzustellen willens war, und überhaupt große Anstalten zu dessen Empfange vorgekehret hatte. Das dasige Volk soll sehr begierig gewesen seyn, diesen Prinsen zu sehen. Es ist merkwürdig, daß Se. Königl. Hoheit von der Stunde an, da Sie von Se. Königl. Majestät Abschied nahmen, bis zu Dero Zurückkunft genau ein Jahr und eine Stunde abwesend gewesen sind.

Nach-

Nachtrag ad No. 112.

Anno 1764. Sonnabends den 22 September.

Philippsthal, vom 8 Sept.

Den 4ten dieses Vormittags gegen 11 Uhr ist die Durchleuchtigste Fürstin, Frau Ulrica Eleonora, gebohrne Prinzeßin von Hessenphilippsthal, Gemahlin Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, des Prinzen Wilhelms von Hessenphilippsthal, mit einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden, welcher den 8ten in hiesigem Schlosse getauft wurde, und den Nahmen Friedrich empfinge.

Verfolg von London, vom 4 Sept.

Der Vermählungstractat zwischen Ihro Majestät Bruder, dem Hrn. Herzoge von Mecklenburg-Strelitz, und des Königs Schwester, der Prinzeßin Louisa Anna, ist nun, wie wir hören, völlig geschlossen, und man erwartet daher Se. Hochfürstl. Durchl. in kurzem allhier.

Der Courier, welcher letzt, wegen des Vorganges auf der Insel Turks, von hier nach Frankreich abgeschickt war, ist seit dem 31ten, Abends, wieder hier. Man wartete daher sogleich mit Ungeduld auf die Ausgebung der Hofzeitung, um daraus zu ersehen, was für eine Genugthuung versprochen worden sey? Die Gazette erschien; aber sie beobachtete wegen dieser Sache ein gänzliches Stillschweigen. Dieses Stillschweigen nun verursachet, wie man leicht gedenken kan, allerley Reden. Inzwischen heißt es auch, unser Ambassadeur habe von dem Französischen Ministerio bloß eine zweydeutige und unvollkommene Antwort erhalten, indem es sich auf das übergebene Memorial erkläret: „Man habe keine Nachricht von der Begebenheit, und wolle sich deswegen erkundigen." Bis nun gedachtes Ministerium an den Grafen d'Estaing schreibet, und von demselben Bericht erhält, werden, wie man hier rechnet, 4 bis 5 Monate verlaufen, und diese lange Zeit thut unsern ungeduldigen Engländern gar keine Genugthuung.

Barthische Abschiedspredigt, von J. J. Spalding, gr. 8vo Berlin 1764. 3 sgl.

Historisch kritische Nachrichten von dem Leben und Schrifften einiger merkwürdiger englischer Dichter, deren Denkmäler sich in der berühmten Abteykirche zu Westmünster befinden 8vo Lübeck 1764. 23 sgl.

Ophelia ein critischer Roman, aus dem Englischen, 2 Theile, 8vo Berlin 1764. 20 sgl.

Sendschreiben an einen Freund der Wahrheit, betreffend Hrn. D. Wilh. Abrah. Tellers Lehrbuch des christlichen Glaubens, 8vo Leipzig 1764. 5 sgl.

M. Johann Bischoffs Beyträge zur Optic hauptsächlich zu solchen Vergrösserungsgläsern und Fernröhren, bey denen die Collectiv- oder Sammelgläser angebracht werden, 8vo Ulm 1764. 8 sgl.

Das eröffnete Herz des leidenden Jesu, zu einer heiligen Einsicht in die innersten Bewegungen seiner Seele, in Sieben Paßionsandachten im Jahre 1736. der Gemeine des Herrn vorgestellt, und auf Verlangen zu allgemeiner Erbauung mit nöthigen Anmerkungen und Registern dem Drucke überlassen von D. Johann Friedrich Burg. Dritte durchgehends von neuem übersehene und verbesserte Auflage, gr. 8vo Breslau 1764. 1 Rthlr.

Pastoralschreiben an die Gemeinen Gottes in Hamburg, um dieselben vor der Gottesvergessenheit, Gottlosigkeit, und Gotteslästerung dieser Zeiten, väterlich zu warnen, und treulich zu verwaren. An das Licht gestellet von dem Ministerio daselbst, 4to Hamburg 1764. 5 sgl.

Sammlung einiger Predigten von Johann Adolph Schlegeln, 3ter Theil, gr. 8vo Leipzig 1764. 1 Rthlr. 5 sgl.

Vor das Stadt-Consistorium Aug. Conf. zu Breslau wird die Anna Maria Seide-

lin gebohrne Zeiserin von Schweinau bey Nürnberg gebürtig ad instantiam ihres Ehemanns Johann Gottfried Seidels, Mitwohners und Drechslers allhier, edictaliter & peremtorie citiret, daß sie binnen dreyen vier wöchentlichen Terminen, als den 19 Octobr. 16 Nov. und 14 Dec. dieses 1764. Jahres, insonderheit aber in dem letztern peremtorischen Termino in Person erscheine, auf ihres Ehemanns Desertionsklage antworte, und rechtliches Erkenntniß darauf gewärtige, mit der Verwarnigung, daß bey ihren ungehorsamen Außenbleiben gleichwohl auf des Klägers Anhalten wieder sie verfahren, und was Rechtens erkannt werden solle. Breslau den 6 Sept. 1764.

Vor das Stadt-Consistorium Aug. Conf. zu Breslau wird der von hier entwichene gewesene bürgerliche Seiler Ephraim Gottlieb Mehnert, ad instantiam seines Eheweibes Johanna Sophia gebohrne Gomolckin edictaliter & peremtorie citiret, daß er binnen dreyen vier wöchentlichen Terminen als den 19 Octobr. 16 Nov. und 14 Dec. dieses 1764. Jahres, insonderheit aber in dem letztern peremtorischen Termino in Person erscheine, auf seines Eheweibes Desertionsklage antworten, und rechtliches Erkenntniß darüber gewärtigen: mit der Verwarnigung, daß bey seinem ungehorsamlichen Außenbleiben gleichwohl auf der Klägerin Anhalten wieder ihn verfahren, und was Rechtens erkannt werden solle. Breslau den 6ten Sept. 1764.

Die Breßlauschen Stadtgerichte citiren edictaliter den aus Breslau gebürtigen und seit Ao 1741. abwesenden Apothekergesellen Gottlieb Blasius oder desselben unbekannte Erben, sammt sonstigen Prätendenten, hiermit peremtorie den 13 Dec. 1764 zu rechter Frühzeit in belobten Gerichten gebührend zu erscheinen, oder im Nachbleibungsfall zu gewärtigen, daß derselbe vermöge Königl. Edicts vom 27 Oct. 1763. sodann pro mortuo werde erkläret, und dessen unbekannte Erben oder übrige Prätendenten präcludiret, wie auch sein hiesiges Vermögen dessen Geschwistern verabfolget werden.

Den 26ten hujus als künftigen Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, sollen im fliegenden Adler, am Neuen Markt allhier, einige zur Verlassenschaft des Weil. Lieutenant von Burgsdorf gehörige Effecten, bestehend in Silberzeug, Tobatieren, Wäsche und Gläsern ꝛc. vor baare Bezahlung an den Meistbiethenden lege auctionis verkaufet werden; Solches von des löbl. von Stechowschen Regiments Gerichten wegen öffentlich hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 21 Sept. 1764. Gutschmidt, Auditeur.

Dem Publico wird hiermit avertiret, daß die neue etablirte Schmidtische Officin auf der Schweidnitzischengasse am Ecke in dem fliegenden Roß, künftigen Montag als den 24. Sept. eröffnet wird, so versichert man, daß man einem jeden mit guten und frischen Medicamenten, um billige Preiße versehen und nicht ermangeln wird einem jedweden prompt aufzuwarten. Auswärtige belieben sich an dessen Besitzer Jacob Sigismund Schmidt zu melden.

D. auf instehenden Montag, den 24 Sept. c. a. mit Auctionirung der Johann Carl Schwartzischen Specerey- und Materialwaaren, wie auch Handlungsvasorum früh um 9 Uhr, in dem Schwartzischen Hause auf dem Neumarkt, am Ecke des Täuncht- und Messergäßleins continuiret werden wird; So dienet solches den Kauflustigen zur Nachricht. Breslau den 18 Sept 1764.

Bey dem Kauffmann Herrn Benjamin Weidner, wohnhaft auf der Schweidnitzer-Gassen, in seinem Hause zur grünen Weyde genannt, sind allerhand Sorten gut Schweidnitzer Papier zu bekommen.

Diese Zeitungen werden Wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breßlau in Wilh. Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.